

Integrationskonzept für Dülmen - Handlungsleitfaden zur Integration von Flüchtlingen in unser Gemeinwesen



Integrationskonzept für Dülmen

1. Einleitung / Präambel.....	2
2. Ausgangssituation und Integrationsziele.....	3
3. Handlungsfeld: Wohnen und Stadtentwicklung... ..	5
4. Handlungsfeld: Bildung, Sprache und Wertevermittlung.....	7
5. Handlungsfeld: Kinder- und Jugendhilfe.....	8
6. Handlungsfeld: Wirtschaft, Arbeit und Soziales.... ..	12
7. Handlungsfeld: Kultur und Sport.....	14
8. Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit und nachbarschaftliche Kommunikation.....	15
9. Handlungsfeld: Vernetzung/ Ehrenamt.....	17
10. Zusammenfassung und Empfehlungen.....	19

Einleitung/ Präambel

*Heimat ist unerlässlich, aber sie ist nicht an Ländereien gebunden.
Heimat ist der Mensch, dessen Wesen wir vernehmen und erreichen.
(Max Frisch)*

Die Flüchtlingswelle im Jahr 2015 brachte eine große Anzahl von Flüchtlingen nach Dülmen. Nachdem die erste Aufgabe der Grundversorgung mit großem Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeitern gelungen ist, hat sich die Stadt Dülmen der nun anstehenden Aufgabe der Integration der Flüchtlinge in unser Gemeinwesen zugewandt.

In vielen Fachabteilungen der Stadt Dülmen sowie in Wohlfahrtsverbänden, kirchlichen Initiativen und mit zahlreichen ehrenamtlich Tätigen sind Projekte, Kooperationen und Hilfestellungen fortgeführt und teilweise auch neu initiiert worden.

Das vorliegende Integrationskonzept für Flüchtlinge soll die Chancen, die mit der Zuweisung von Flüchtlingen nach Dülmen verbunden sind aufzeigen, um gemeinsam mit der Bürgerschaft die Zukunft unsere Stadt positiv zu gestalten. Wir schaffen Perspektiven zur gesellschaftlichen Teilhabe für jeden Bürger.

Das vorliegende Konzept ist als Handlungsleitfaden im Rahmen der Integrationsbemühungen zu sehen. Das Konzept zeigt erste Ziele und grundlegende Kriterien für die einzelnen Handlungsfelder auf. Hieraus sollen in Arbeitsgruppen konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Dabei müssen diese so gestaltet werden, dass sie der Integration in Dülmen Mitte genauso wie in den Ortsteilen dienen, wobei die individuellen Rahmenbedingungen der Ortsteile berücksichtigt werden sollten.

Das vorliegende Integrationskonzept muss kontinuierlich fortgeschrieben werden. Es dient als Leitfaden und zur Orientierung für sämtliche Beschäftigte der Verwaltung, die mit dem Thema Integration, Flüchtlingsarbeit in Berührung kommen bzw. damit betraut sind. Da neben der Politik auch ehrenamtliche Organisationen an der Erarbeitung des Integrationskonzeptes beteiligt waren, werden die entwickelten Ziele und Kriterien von einem großen Personenkreis, der sich in Dülmen mit Integrationsthemen beschäftigt, getragen.

Die Bezeichnungen Migrant, Bürger, Mitarbeiter werden zur besseren Lesbarkeit im Folgenden für beide Geschlechter verwendet. Der Begriff Migrant steht in diesem Konzept auch für Flüchtlinge und alle aus dem Ausland Zugewanderten.

Der Begriff Integration wird in diesem Konzept ausschließlich auf Flüchtlinge bezogen. Die Integration von Menschen mit Behinderung oder anderen Gruppen wird hier nicht behandelt.

„Für eine gelungene Integration ist ein Prozess wechselseitiger Ent-Fremdung wichtiger, an dessen Ende die Feststellung steht, dass Neuankömmlinge und Alteingesessene mehr miteinander verbindet als voneinander trennt – dazu bedarf es weit mehr als nur der Vorlage eines deutschen Passes.“¹ Das persönliche Engagement der ehrenamtlichen Bürger, Mitarbeiter der Verwaltung und Vertreter der Politik, der Unternehmer, also der gesamten Bürgerschaft tragen zum Gelingen der Integration bei.

¹ H.Münkler u. M. Münkler: Die Neuen Deutschen, 2016

Dieses kann nicht staatlich verordnet werden, sondern muss in allen Bereichen gelebt werden.

„Der Bevölkerungsrückgang kann durch massive Zuwanderung allenfalls verlangsamt werden.“² Die Zukunftsfähigkeit auch von Dülmen ist daher mitbestimmt durch Zuwanderung und einer gelungenen Integration.

2. Ausgangssituation

Die Entwicklung der Flüchtlingszahlen in Dülmen zeigt auf, wie groß die Veränderungen in den Zuweisungszahlen sind. Damit verbunden sind zahlreiche Aufgaben und Integrationsbemühungen. Waren es im Jahr 2010 gerade mal sieben Personen und im Jahr 2013 bereits 41 Personen so erfolgte im Jahr 2014 eine Vervielfachung auf 165 Personen. Dramatisch wurde es mit der großen Flüchtlingswelle nach Deutschland im Jahr 2015 in dem 669 Personen der Stadt Dülmen zugewiesen wurden. Kurzfristig mussten Möglichkeiten zur Unterbringung und Versorgung der Menschen geschaffen werden.

Aufgrund der bis zum Jahresende 2014 beobachteten Entwicklung der Flüchtlingszahlen, insbesondere der Entwicklung an den Staatsgrenzen, wurde verwaltungsintern die Notwendigkeit gesehen, die bisher im Bereich 522 enthaltenen Aufgabeninhalte zum Thema „Integration“ organisatorisch in einen eigenen Bereich „Integration“ zu bündeln. Vor diesem Hintergrund wurde im März 2015 der Bereich 523-Integration geschaffen. Im Jahr 2016 wurde die Aufstockung der Abteilung um Mitarbeiter für die Sachbearbeitung, Hausmeister für die Gemeinschaftsunterkünfte und Sozialarbeiter beschlossen. Ferner wurde aus dem politischen Raum die Gründung eines Integrationsbeirates beschlossen. Dieser wurde mit Vertretern aus allen politischen Fraktionen besetzt und tagt bedarfs- bzw. anlassbezogen. Der Integrationsbeirat berät über aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen sowie über mittelfristige Planungen zur Integration der geflüchteten Menschen.

Seit dem 09.03.2015 findet in regelmäßigem Abstand ein Vernetzungstreffen aller haupt- und ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingsarbeit statt. Der Austausch sowie die Diskussion über aktuelle Themen erfolgt in diesem Kreis.

Parallel hat sich Ende 2014 die Flüchtlingsinitiative „ÖFID“ (Ökumenische Flüchtlingsinitiative Dülmen), sowie im Jahr 2015 im Ortsteil Buldern die „FIB“ (Flüchtlingshilfe Buldern) gegründet. Hier engagieren sich zahlreiche ehrenamtliche Helfer, in den Bereichen als Sprachpaten, Familienpaten sowie in den Bereichen „Praktische Hilfen“ und der Information und der Weiterbildung.

Weit mehr als 15 Jahre setzen sich der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld und die Flüchtlingshilfe im Kreis Coesfeld für schutzsuchende Menschen und ihre ehrenamtlichen Helfer ein.

Die Herkunftsländer der Flüchtlinge sind vor allem Syrien, Afghanistan und Irak. Der Anteil der zugewiesenen Flüchtlinge aus afrikanischen Ländern fällt dabei deutlich geringer aus.

Im Jahr 2015 beschlossen Politik und Verwaltung, dass die Erstellung eines Integrationskonzeptes für Flüchtlinge in Dülmen notwendig sei. Hierbei sollten die unterschiedlichen Lebensbereiche, in denen besonders an der Integration gearbeitet werden kann, berücksichtigt werden.

² Trier, Martin Gürtler, Demographischer Wandel-Herausforderung für Kommunen, 2004

Integrationsziele

Die Stadt Dülmen möchte gemeinsam mit allen Einwohnern, mit und ohne Migrationshintergrund, Dülmen als lebenswerten Wohn- und Arbeitsort mit hohem Freizeitwert erhalten.

Insbesondere die wachsende Zahl von Flüchtlingen, die nach Dülmen kommen, stellt die Stadt und damit die gesamte Stadtgesellschaft vor große Herausforderungen.

Gemeinsam mit der Politik und verschiedenen Interessensgruppen stellt sich die Stadt dieser Aufgabe und hat Ziele und Maßnahmen zur Integration der Flüchtlinge in Dülmen erarbeitet.

Was bedeutet Integration? Laut Duden beschreibt Integration die „(Wieder)herstellung einer Einheit“ und auch „Vervollständigung“.

Beide Bedeutungen zeigen bereits die Aufgaben auf, die die Stadtgesellschaft und auch die Zugewanderten zu übernehmen haben. Dementsprechend tragen die nachfolgend aufgeführten Integrationsziele der originären Bedeutung des Begriffs Integration Rechnung. Integration ist eine Querschnittsaufgabe und findet in allen Lebensbereichen statt.

„Er beschreibt einen dynamischen, lang andauernden und sehr differenzierten Prozess des Zusammenfügens und Zusammenwachsens.“ (wikipedia, Definition Integration abgerufen am 24.03.2016).

Um diesen Prozess des Zusammenwachsens und Zusammenfügens erfolgreich zu gestalten, ist der Wille zur Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und Einheimischen unabdingbar. Bei der Integration der Flüchtlinge in unser Gemeinwesen ist auch die Akzeptanz der verschiedenen kulturellen Identitäten in der Aufnahmegesellschaft zu fördern. Die kulturellen Eigenheiten müssen in die bestehende Gesellschaft vermittelt und in Teilen bestenfalls auch als Bereicherung angenommen werden. Integration muss in allen Bereichen des öffentlichen, aber auch des privaten Lebens „gelebt“ werden.

Kinder und Jugendliche bedürfen einer besonderen Förderung, weil diese den Zugang zur gesamten Familie ermöglichen und für die zukünftige Integration grundlegend sind.

Um ein gemeinschaftliches Miteinander zu erreichen, sollen allgemeine Integrationsziele als Maßstab für das weitere Handeln vereinbart werden. Diese Integrationsziele sind gemeinschaftlich von Politik, Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden und betroffenen Gruppierungen beschlossen worden.

- Wir sehen die Flüchtlinge, die zu uns kommen, als Bereicherung aber auch als Herausforderung für das gesamte Leben in Dülmen an.
- Flüchtlinge sollen nicht nur als Hilfssubjekte wahrgenommen werden, sondern als Teil der Gesellschaft und damit als Bürgerinnen und Bürger.
- Es soll eine allgemeine und vor allem gegenseitige Akzeptanz von unterschiedlichen kulturellen und religiösen Identitäten angestrebt werden.
- Der Spracherwerb als Grundlage aller Integrationsbemühungen muss für alle Migranten zugänglich und verbindlich sein. Dabei wird Mehrsprachigkeit als Bereicherung für die gesamte Gesellschaft gesehen.
- Es wird ausreichend bezahlbarer Wohnraum verfügbar gemacht.
- Insbesondere für Kinder und Jugendliche sollen spezielle Maßnahmen initiiert werden, durch die die Teilhabe in allen „Bereichen des sozialen Lebens“ ermöglicht werden (Sport, Kinder- und Jugendeinrichtungen).

- Sämtliche Maßnahmen, die der Flüchtlingsarbeit zugute kommen, sollen auf Hilfe zur Selbsthilfe zielen und damit zur Selbständigkeit der Migranten beitragen.
- Werte und Normen unserer Gesellschaft und die freiheitlich demokratische Grundordnung müssen von den Migranten akzeptiert und bestenfalls gelebt werden.
- Wir bieten den Flüchtlingen Möglichkeiten zur Teilhabe an Sport- und Kulturangeboten.
- Wir schaffen für die Flüchtlinge Möglichkeiten zur Integration in das Arbeitsleben.
- Die Vernetzung und kooperative Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen wird gefördert und unterstützt.

3. Handlungsfeld: Wohnen und Stadtentwicklung

Im Rahmen der Integration von Flüchtlingen kommt dem Handlungsfeld „Wohnen und Stadtentwicklung“ eine besondere Bedeutung zu. Es bildet neben dem Spracherwerb eine der wesentlichen Grundlagen für gelingende Integration und stellt damit ein zentrales Instrument dar.

Ghettoisierung und Stigmatisierung sollen auch durch eine nachhaltige Stadtentwicklung verhindert werden. Dabei hat sich die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen in anderen Städten bereits bewährt und sollte Ziel auch in Dülmen sein.

Aufgrund des Handlungsdruckes bei der kurzfristigen Unterbringung einer großen Anzahl von Flüchtlingen wird eine dezentrale Unterbringung nicht immer gewährleistet werden können. Daher sollte mittel- bis langfristig durch die Schaffung von öffentlich geförderten Wohnungen der Möglichkeit zur dezentralen Unterbringung Rechnung getragen werden.

Der Zuweisung von Flüchtlingen nach Dülmen stellt eine große Chance für die gesamte Entwicklung der Stadt dar. Die Auswirkungen des demographischen Wandels im Hinblick auf Nachfrageverschiebungen bei Infrastruktureinrichtungen wie Kindergärten und Schulen hin zu mehr Altenhilfeeinrichtungen können laut wissenschaftlicher Studien durch den Zuzug der Migranten teilweise gebremst werden³.

Die Kommune wird demnach mittel- bis langfristig von dem Zuzug profitieren können. In Dülmen Mitte ist bereits - insbesondere im Jahr 2015 - eine große Anzahl von Flüchtlingen in verschiedenen Übergangseinrichtungen, aber auch Wohnungen dezentral untergebracht worden. Auch in den Ortsteilen leben zunehmend Flüchtlinge. Hier kann ihre Integration durch die bestehenden starken Ortsgemeinschaften gelingen. Diese können durch ihre Netzwerke und sozialen Bindungen einen erfolgsversprechenden Beitrag leisten. Das vielfach ehrenamtlich geleistete Engagement hat bereits in der Vergangenheit zur Integration maßgeblich beigetragen. Dabei ist es unerlässlich die Anzahl der neu aufzunehmenden Flüchtlinge in den Ortsteilen an die Gesamteinwohnerzahl des Ortsteiles sowie struktureller Rahmenbedingungen anzupassen, um eine Überforderung zu vermeiden. Dieses muss in Absprache mit den Ortsvorstehern und Ortsgemeinschaften gemeinsam entwickelt werden.

Für die Auswahl der Standorte und dem Bau von neuem Wohnraum sind Kriterien festzulegen, die als Grundlage für weitere Planungen dienen. Dabei sollten nach Möglich-

³ Uni Trier, Martin Gürtler, Demographischer Wandel- Herausforderungen für Kommunen, 2004

keit Aspekte aus sozial-, schul- und bildungspolitischer Sicht in den weiteren planerischen Prozessen berücksichtigt werden. Die Kriterien greifen zum Teil ineinander und müssen für das jeweilige Wohnprojekt individuell angepasst und priorisiert werden.

Kriterien:

- Standortauswahl
- Wohnformen/Bauweisen
- Äußere Erscheinung
- Standards in Einrichtungen

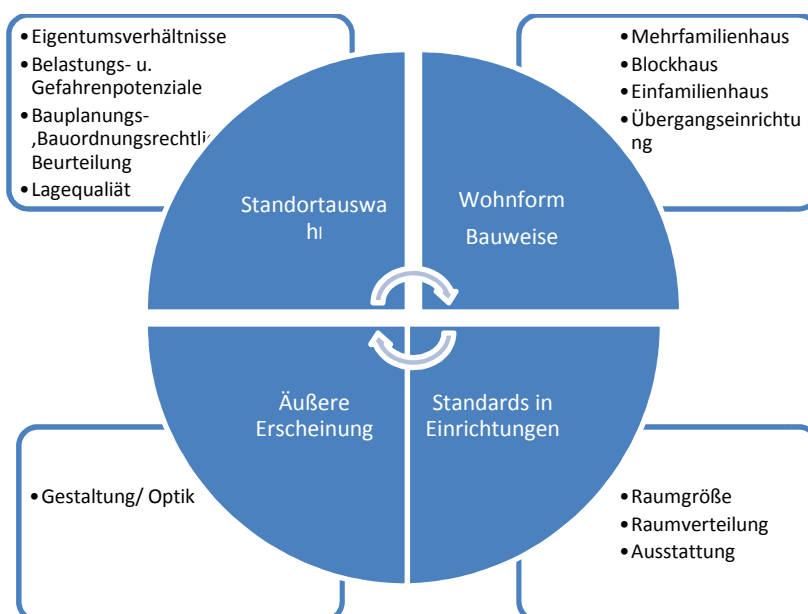
Bei der **Standortauswahl** sind zunächst folgende Voraussetzungen zu eruieren. Die Eigentumsverhältnisse müssen geklärt, Belastungs- oder Gefahrenpotenziale geprüft und bauplanungs-, sowie bauordnungsrechtliche Beurteilungen eingeholt werden.

Danach muss die Lagequalität bewertet werden. Diese Lagequalität sollte sich durch eine gute Erreichbarkeit sowie ein sozialisiertes Wohnumfeld, welches wenig oder kein Konfliktpotential bietet, auszeichnen.

Hinzu kommen Aspekte wie Nähe zu Schulen, Kindergärten und Behörden, die bei der Standortauswahl zu berücksichtigen sind.

Die **Wohnformen und Bauweisen** sollen dem Wohnumfeld angepasst sein. Hierbei trägt auch die äußere Gestaltung einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung von Stigmatisierung bei. Durch den baulichen Charakter kann eine allgemeine Steigerung der Akzeptanz durch die Bürger und insbesondere durch die Nachbarn erleichtert werden.

Innerhalb der Einrichtungen sollen festgelegte **Standards** an Raumgröße, Raumverteilung und Ausstattung eingehalten werden. Dabei sind nicht nur maximale Belegzahlen sowie die Folgenutzung sondern auch soziale Merkmale wie Alter, ethnische und religiöse sowie politische Herkunft, alleinreisend oder Familienverbund bei der Unterbringung zu berücksichtigen.



Eine Möglichkeit könnte ein zwei Phasen-Modell⁴ sein, bei dem neu gebaute Übergangsheime nach einer Mietdauer (je nach Wirtschaftlichkeit) eine Umnutzung als offenes Wohnungsangebot für alle sozial schwachen Bürger bietet.

Die o.g. Kriterien sind in Arbeitsgruppen detailliert zu definieren, so dass in der Folge aus diesen Kriterien konkrete Vorschläge für Standorte unter Berücksichtigung planungsrechtlicher Realisierbarkeit und zeitlicher Verfügbarkeit sowie dem zu erwartenden Bedarf erarbeitet werden können. Diese sind anschließend dem Rat vorzulegen.

4.Handlungsfeld: Sprache, Bildung, Wertevermittlung

Sprache und Bildung

Der Spracherwerb stellt neben Wohnen und Unterbringung eine der wesentlichen Grundlagen zur Integration der Flüchtlinge dar.

Die Sprachvermittlung richtet sich dabei an alle Altersgruppen. Kinder und Jugendliche, genauso wie Erwachsene kommen mit einem sehr heterogenen Wissensstand zu uns. Es gibt Kinder und Erwachsene, die eine sehr gute Bildung bereits erfahren haben, aber auch Kinder und Erwachsene, die Analphabeten sind und noch nie eine Schule besucht haben. Die Herausforderung allen Flüchtlingen, die nach Dülmen kommen und zum Teil auch bleiben werden, die deutsche Sprache zu vermitteln ist daher sehr groß. Aufgrund der Bedeutung der deutschen Sprachfertigkeiten muss das Ziel sein, allen Flüchtlingen entsprechend ihrer Vorkenntnisse eine Beschulung zu ermöglichen und somit Chancengleichheit zu wahren, gerade auch im Hinblick auf das Erreichen höherer Bildungsabschlüsse.

Über den gesamten Bildungsweg sollen Programme entwickelt werden, die Sprache, Bildung und Wertevermittlung beinhalten. Die Flüchtlinge sollen bestmöglich gefördert werden.

Die erworbene Mehrsprachigkeit soll als Potenzial für die gesamte Gesellschaft gesehen werden.

Schulbildung für Kinder und Jugendliche

Die schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien bildet die Basis für die gesamte Integration.

Neben dem Spracherwerb und der schulischen Wissensvermittlung werden im alltäglichen Leben in der Schule Werte und Grundlagen des Miteinanders erlernt.

Bei Kindern und Jugendlichen soll mit Hilfe eines Profilinges zunächst der Kenntnisstand ermittelt werden, um dann bei älteren Kindern, in einem zweiten Schritt, die Wahl der richtigen Schulform zu ermöglichen.

Die sozialpädagogischen Mitarbeiter der Abteilung Integration übernehmen hierbei eine Vielzahl von Aufgaben wie Koordinator der verschiedenen Angebote, interkulturelle Elternarbeit und auch Mediation in Krisen- und Konfliktsituationen.

Parallel sollen Lehrer, Erzieher sowie Kursleiter Qualifizierungsmaßnahmen zur interkulturellen Kompetenz angeboten werden. Hierbei kann ein Baustein der kommunale wie auch interkommunale Erfahrungsaustausch im Sinne von Best Practice sein.

⁴ Beispiel: Münster

Vor Aufnahme der Flüchtlingskinder an den unterschiedlichen Schulformen sollen die Eltern über unser Bildungssystem informiert werden und die für ihr Kind gewählte Schule und Schulform kennenlernen. Auch für die Eltern der Schüler, die bereits die Schule besuchen, sollen Möglichkeiten zur Begegnung mit den Flüchtlingsfamilien geschaffen werden.

Ziel muss zudem sein, den Flüchtlingskindern einen Zugang zu den außerschulischen Betreuungsangeboten, z.B. Übermittagsbetreuung sowie den unterschiedlichen Formen der Ganztagsbetreuung zu ermöglichen.

Ergänzend soll eine Hausaufgabenbetreuung für alle Flüchtlingskinder angeboten werden. Hier können auch Lesepaten aus Dülmener Vereinen mit einer besonderen Affinität zu Sprache und Bildung einbezogen werden. Bestehende Sprachpatenmodelle sollen gefördert und erweitert werden.

Erwachsenenbildung und Wertevermittlung

Integration kann nicht allein durch die Vermittlung der Sprache gelingen. Genauso wichtig ist die Vermittlung von Werten und Normen unserer Gesellschaft. Hierbei sollen allgemeine Grundlagen unseres Wertesystems, aber auch spezielle Gegebenheiten in Dülmen wie Traditionen und gesellschaftliche Strukturen Teil des Curriculums sein.

In den bestehenden Integrationskursen gibt es eine Einführung in das deutsche Rechts-, Gesundheits- und Sozialsystem. Um insbesondere die regionalen Besonderheiten zu vermitteln, sollen spezielle Angebote geschaffen werden. Diese sollen neben der theoretischen Vermittlung auch Exkursionen und einen Erfahrungsaustausch mit Migrant*innen, die schon länger in Dülmen sind, beinhalten. Niedrigschwellige Angebote zu unterschiedlichen Themen wie Gesundheit, Ernährung, Kultur, EDV / neue Medien, berufliche Bildung und Bildungssystem sind zu entwickeln. Dies könnten z.B. Näh- und Kochkurse etc. sein, die zielgruppenspezifisch oder auch -übergreifend konzipiert sind.

Die Darstellung unserer Rechte und damit auch sämtlicher Pflichten, aber auch der vielen Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildungs- und Freizeitangeboten in Vereinen soll in Förderprogrammen entwickelt werden.

Insbesondere sollen die Flüchtlinge über das rege Vereinsleben und die Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme wie auch das ehrenamtliche Engagement informiert werden. Vereinen, die spezielle Angebote für Migrant*innen anbieten, soll die Gelegenheit zur Präsentation geboten werden.

Eine individuelle Bildungsberatung soll insbesondere den erwachsenen Migrant*innen, sämtliche Möglichkeiten im Bildungs- und Spracherwerb aufzeigen. Eine enge Vernetzung von Sprachförderangeboten und arbeitsmarktrelevanten Bildungsangeboten ist erforderlich. Denn die Integration in den Arbeitsmarkt kann nur gelingen, wenn der Spracherwerb optimal gefördert wird.

5. Handlungsfeld: Kinder- und Jugendhilfe

„Je früher integrative Maßnahmen einsetzen, desto größer sind ihre Erfolgsaussichten.“⁵

Knapp ein Drittel der zugewiesenen Flüchtlinge in Dülmen sind Kinder und Jugendliche. Diese bedürfen einer besonderen Fürsorge. Häufig sind nicht nur die sprachlichen

⁵ Handlungsleitfaden Flüchtlingsintegration, Städte- und Gemeindebund NRW, 2016

Hindernisse zu überwinden, sondern auch traumatische Erfahrungen zu bearbeiten. Hierzu bedarf es einer Vielzahl von Anstrengungen.

Kinder und Jugendliche sollen möglichst frühzeitig in vorhandene Bildungseinrichtungen aufgenommen werden, denn Bildung stellt einen wesentlichen Wegbereiter dar. Dieses gelingt in Dülmen bereits an vielen Stellen sehr gut und soll konsequent fortgeführt werden.

a) Kindertagesbetreuung

Sobald eine Familie der Stadt Dülmen zugewiesen wird, haben auch Kinder aus asyl-suchenden Familien ab der Vollendung des 1. Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz.

Auch Kinder aus Flüchtlingsfamilien sollen von den frühkindlichen Bildungsangeboten in der Kindertagesbetreuung profitieren. Denn der Bereich der frühkindlichen Bildung ist der erste und wichtigste Schritt für eine gelingende Integration und erfolgreiche Bildungsbiographie.

Ziel ist es, geflüchteten Kindern möglichst rasch einen geordneten Alltag zu ermöglichen und sie in die Kindertagesbetreuung zu integrieren, um ihnen gute Chancen für die Zukunft zu ermöglichen.

Es ist bisher gelungen und ist auch zukünftig beabsichtigt, nahezu alle Kinder mit Bleibeperspektive nach Vollendung des dritten Lebensjahres mit einem Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung zu versorgen. Dabei wird eine wohnbereichsnahe Versorgung angestrebt. Gleichzeitig wird auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf die Kindertageseinrichtungen in Dülmen geachtet, damit gute Voraussetzungen für eine Integration bestehen. Der Aufenthalt von Kindern in der Kindertagesbetreuung trägt auch zur besseren Integration des gesamten Familiensystems bei, da eine enge Beziehung von der Einrichtung zu den Familien entstehen kann. Diese Chance soll auch zukünftig genutzt werden. Hierzu ist eine Begleitung der Einrichtungsleitungen und der Beschäftigten in Form von Fortbildungsangeboten und Beratung zielführend.

Daneben können niedrighschwellige Betreuungsangebote sinnvoll sein, die Kinder und ihre Eltern an institutionalisierte Formen der Kindertagesbetreuung heranführen und in denen die Kinder bereits während dieser Zeit gezielt und nach ihren spezifischen Bedürfnissen gefördert werden. Dabei kann es sich zum Beispiel um pädagogisch begleitete Spielgruppen oder Eltern-Kind-Gruppen handeln. Diese Angebote sollen fortgeführt werden.

b) Familienförderung

Die Angebote der Frühen Hilfen und der allgemeinen Familienförderung richten sich grundsätzlich auch an Familien mit Fluchterfahrung.

Insbesondere die Dülmener Familienkarte wird gerne von Flüchtlingsfamilien abgerufen, um am kulturellen und sportlichen Leben in der Stadt Dülmen teilzunehmen.

c) Jugendförderung

- 1.) Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 2.) Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
- 3.) Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe
- 4.) Sozialer Dienst

Mit den Aufgabenstellungen im Rahmen der Jugendförderung verfügt die Stadt Dülmen über wichtige Angebote, die die Aufgabenstellungen für eine gelingende Integration, wie sie sich in Kita, Schule und Elternhaus darstellen, um zentrale Aspekte ergänzen. Was für Jugendförderung insgesamt von besonderer Bedeutung ist, gewinnt im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess geflüchteter junger Menschen noch einmal einen herausragenden Stellenwert.

1.)

Zu den Kernaufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gehört es, jungen Menschen Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen. Es geht um die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und die Schaffung von Anerkennungskulturen.

Ein Mitarbeiter des Teams der Neuen Spinnerei ist eigens damit beauftragt, junge geflüchtete Menschen in ihren Unterkünften, in ihren Wohnungen, in Schulen und im öffentlichen Raum anzusprechen und auf die Angebote der Jugendarbeit aufmerksam zu machen bzw. selber Angebote in den Unterkünften und in der Jugendeinrichtung Neue Spinnerei durchzuführen. Es ist von besonderer Bedeutung, dass der Mitarbeiter über den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen den Zugang zu den Interessen, Neigungen und Potentialen der geflüchteten Menschen findet. Nur so erscheint es möglich, sie behutsam an vorhandene Strukturen anzubinden. Diese professionelle Beziehungsarbeit, die Vertraulichkeit und Transparenz beinhaltet, ermöglicht die notwendige verlässliche, fachliche und emotionale Begleitung heranwachsender geflüchteter junger Menschen. Diese erfolgreiche Arbeit soll auch zukünftig fortgeführt werden.

Es ist gerade die Offenheit in Form einer „positiven Willkommenskultur“ in Kombination mit der Freiwilligkeit der Teilnahme, die dazu führt, dass der Kontakt und Beziehungsaufbau auch mit geflüchteten Jugendlichen bzw. Jugendgruppen gefördert wird. Ermöglicht wird dies auch dadurch, dass es in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit keine formalen Hürden gibt, und eine hohe Unverbindlichkeit vorherrscht, die behutsame Annäherungen überhaupt erst möglich macht. Ein besonderes Qualitätsmerkmal der Jugendarbeit mit Geflüchteten ist der aufsuchende Aspekt, da das Wissen um die unmittelbaren Lebensumstände der Zielgruppe „vor Ort“ eine grundlegende Voraussetzung für die Arbeit mit ihnen darstellt.

Eine dauerhafte Arbeitsbeziehung zwischen Geflüchteten und der Jugendarbeit beruht auf freiwilliger Basis und kann nur funktionieren, wenn es eine gegenseitige wertschätzende Anerkennung als Person gibt. Eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist wünschenswert. Diese Kinder und Jugendlichen haben bereits erste Erfahrungen gesammelt und können ihre Vorstellungen einbringen. Hierdurch wird auf Augenhöhe kommuniziert und Integration kann einfacher gelingen. Dazu gehört auch der ständige „Abgleich“ über Ziele und Motivationen mit den Flüchtlingen selbst. Wenn es zudem gelingt über die Kinder und Jugendlichen auch die Angehörigen zu erreichen, können die Flüchtlingsfamilien besser integriert werden. Mit diesem akzeptierenden Ansatz soll präventiv Einfluss auf zukünftige Entwicklungen genommen werden.

In dem inhaltlichen und personellen Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finden geflüchtete junge Menschen Verständnis und Halt sowie in einem spürbaren Ausmaß auch Orientierung durch Angebote wie bspw. gemeinsames Fußballspielen, Koch- und Tanzprojekte und besondere Angebote für Mädchen und Frauen.

2.)

Im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz geht es im Zusammenhang mit den Integrationsaufgaben u.a. auch um die Auseinandersetzung mit der potentiellen Radikalisierung von jungen Migranten. Hier bleibt es Aufgabe der Jugendförderung, wachsam zu sein und die Chancen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zu nutzen. Immer geht es um die Förderung einer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit im Gegensatz zu Ideologien der Ungleichheit, Ausgrenzung und Gewalt.

3.)

Die Angebote der Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe unterstützen junge geflüchtete Menschen u.a. auch bei der ausbildungsbezogenen und beruflichen Orientierung. Aufgrund der fremden Sprache und Kultur, aber auch den fehlenden Kenntnissen über das politische und gesellschaftliche System in Deutschland (hier besonders das Bildungssystem, Ausbildungssystem und die möglichen Wege in den Beruf), brauchen viele der geflüchteten Menschen, und hier besonders die jungen Menschen, Unterstützung, wenn es um die Frage nach dem beruflichen Einstieg geht. Durch die gezielte Beratung von geflüchteten jungen Menschen und ihren Eltern, leistet die Jugendberufshilfe hier einen Beitrag. Zudem gibt es in Kooperation mit der Abteilung Integration der Stadt Dülmen und einigen Dülmener Schulen das Seminarangebot zu den Themen im Übergang Schule – Beruf speziell für geflüchtete Schüler und ihre Eltern.

4.)

Ein besonders Augenmerk gilt den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die nach Dülmen kommen. Sie müssen sich selber ohne jeglichen Rückhalt zurechtfinden und sollen häufig die Vorbereitungen für den „Nachzug“ der zurückgelassenen Familie treffen oder die Familie in der Heimat finanziell unterstützen. Neben allen voran geschilderten Schwierigkeiten werden diese jungen Menschen mit zusätzlichen Erwartungshaltungen konfrontiert. Dieser hohen Verantwortung gerecht zu werden und sich selber zu orientieren, kann ohne Unterstützung von Außen kaum gelingen. Auch hier bedarf es einer intensiven Begleitung und Förderung durch den Sozialen Dienst des Fachbereiches Jugend und Familie. Im Rahmen eines Clearingprozesses werden die individuellen Belastungen und Stärken ermittelt, um davon ausgehend konkrete Maßnahmen der Jugendhilfe zu entwickeln, die mit individuellen Entwicklungs- und damit auch Integrationszielen versehen sind.

Der Soziale Dienst bringt sich mit seinem Fachwissen bei bestehenden Herausforderungen ein, um Integrationsbemühungen zu unterstützen. So beteiligt er sich beispielsweise an der Sprechstunde des Kommunalen Integrationszentrums in Coesfeld, wenn es um Belange von Minderjährigen aus Dülmen geht.

Im Bereich Hilfen zur Erziehung wird es eine Aufgabe sein, mit den Trägern der freien Jugendhilfe über die Weiterentwicklung ihrer Angebote zu beraten (z.B. Einbindung von Fachkräften mit Kultur- und Sprachkenntnissen).

Jugendhilfe wirkt nur als Ganzes. Der Bereich der Jugendförderung ist daher neben anderen Ansätzen der Jugendhilfe ein zentraler Baustein, der aufgrund seiner

Prinzipien und Qualitätskriterien für die Integration junger Menschen eine besondere Chance und Herausforderung darstellt.

Die bestehenden Kooperationen sollten fortgeführt und zudem eine noch engere Vernetzung aller Beteiligten zum besseren Gelingen der Integration von Kindern und Jugendlichen angestrebt werden.

Der Integration von Kindern und Jugendlichen kommt insgesamt eine besondere Bedeutung zu. Kinder und Jugendliche sind in der Kita, Schule und Ausbildung im ständigen Kontakt mit den Einheimischen und werden dadurch hier sozialisiert und integriert. „Diese multikulturelle Prägung ist für viele Jugendliche aber auch eine große Herausforderung, denn sie müssen wie alle anderen Jugendlichen auch, ihre Rolle in der Erwachsenenwelt finden und zusätzlich ihre kulturelle Identität heraus arbeiten“.⁶ Um allen Kindern eine möglichst optimale Förderung zu gewähren, ist ein hoher Betreuungsaufwand vor allem pädagogischer Fachkräfte notwendig. Ergänzend sollen zukünftig auch Kulturmittler als Brückenpersonen eingesetzt werden.

Zu den allgemeinen Integrationszielen, die für alle gesellschaftlichen Gruppen gelten, sind nachstehend Ziele genannt, die für die Integration von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien besonders zu beachten sind:

- Kindern- und Jugendlichen Perspektiven im Integrationsprozess aufzeigen
- Strukturelle Benachteiligungen weitgehend ausschließen
- Möglichkeiten zur Begegnung und interkulturellen Austausch bieten
- Altersspezifische Förderung der sozialen und kulturellen Kompetenz sowie Vermittlung unserer Werte und Normen
- Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe bieten
- Möglichkeiten bieten, die kulturelle Identität alters- und dem sozialen Umfeld entsprechend-, zu leben

6. Handlungsfeld Wirtschaft, Arbeit und Soziales

Wirtschaft und Arbeit

Mit Blick auf den demographischen Wandel und der derzeitigen niedrigen Arbeitslosenquote im Kreis Coesfeld (3,3 % Mai 2016) kann eine erfolgreiche Integration der Migranten in das Arbeitsleben die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Dülmen positiv beeinflussen.

Chancen zur Integration werden durch gute Sprachkenntnisse und einen qualifizierten Schulabschluss signifikant verbessert. Menschen mit Migrationshintergrund zeigen laut Statistik ein großes Risiko, nicht oder nur schlecht in den Arbeitsmarkt integriert zu werden.

Unser Ziel die Flüchtlinge, die zu uns kommen nicht ausschließlich als Hilfskräfte zu sehen und zu behandeln, müssen wir konsequent in allen Bereichen berücksichtigen. Der Erfolg wird entscheidend davon abhängen wie gut und schnell wir diese Menschen in sozialversicherungspflichtige Berufe (Tätigkeiten) oder in den notwendigen Lebensunterhalt sichernde Selbständigkeit (im Sinne von Existenzgründung) bringen.

Der häufig hohen Motivation der Flüchtlinge, möglichst schnell eine Arbeit aufzunehmen, stehen die derzeitigen Arbeitsmarktregelungen oftmals entgegen. Dabei hilft die

⁶ vgl. Integrationskonzept Reutlingen

Aufnahme einer Arbeit nicht nur die Unabhängigkeit zu fördern, sondern es werden zudem auch gesellschaftliche Kontakte geknüpft und eine soziale Anerkennung erlangt.

Insbesondere bei Menschen mit Migrationshintergrund ist eine individuelle Förderung maßgeblich für die Integration in den Arbeitsmarkt. Hierzu bedarf es neben dem Spracherwerb vor allem des frühzeitigen Erkennens/ Profiling der Potenziale, um die Teilhabemöglichkeiten am gesamten gesellschaftlichen Leben zu forcieren.

Spezielle lokale Programme sollen sowohl quantitativ wie auch qualitativ ausgebaut werden. Die einzelnen Maßnahmen sollen die verschiedenen Zielgruppen berücksichtigen aber auch geschlechterspezifisch ausgerichtet sein. Der Ansatz des Peer Counseling (Betroffene beraten Betroffene) soll additiv angeboten werden.

Hierzu könnte in Kooperation mit der Interessensvertretung Dülmener Unternehmen, dem Integration Point der Arbeitsagentur, dem Kreis Coesfeld, der Handwerkskammer, der IHK eine Kontaktbörse mit potentiellen Arbeitgebern initiiert werden.

Für die Arbeitgeberseite soll eine Kontaktstelle benannt werden, die den Unternehmern auf kurzem Wege die Möglichkeiten der Beschäftigung von Flüchtlingen aufzeigt, bzw. die entsprechenden Kontaktstellen benennt.

Die Integration von Flüchtlingen in unserer Gesellschaft und vor allem in den Arbeitsmarkt benötigt viel Zeit, Einsatz, Leidenschaft und Durchhaltevermögen. Es gilt, für jeden Flüchtling einen individuellen Plan für eine dauerhafte Eingliederung anzulegen, um eine nachhaltige Chance zu einer zukünftigen Eigenständigkeit zu bieten und zu gewährleisten.

Soziales

Im Bereich „Soziales“ geht es vorrangig um die geordnete Existenzsicherung, d.h. die Stadtverwaltung setzt sich dafür ein, dass jeder, die für ihn vorgesehenen Leistungen bezieht. Hierzu erfolgt eine intensive soziale Beratung. Dabei gilt es, Menschlichkeit zu bewahren und den Flüchtlingen, die zu uns kommen, Wertschätzung entgegen zu bringen.

Auch die enge Kooperation mit den Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe soll beibehalten und ggf. ausgebaut werden. Insbesondere Maßnahmen und Projekte zur gesellschaftlichen Integration sollen in Kooperation mit Ehrenamtlichen und Bürgern initiiert werden (s. Handlungsfeld Vernetzung und Ehrenamt).

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge ist in Dülmen bereits die Gesundheitskarte eingeführt worden. Ergänzend hierzu sollen Informationen entwickelt werden, die zur Aufklärung über das Gesundheitssystem beitragen. Parallel dazu sollen im Kontext der Wertevermittlung (s. Handlungsfeld Bildung, Sprache u. Wertevermittlung) diverse Kurse zum Thema Gesundheit angeboten werden.

Die Mobilität der Flüchtlinge soll nach Möglichkeit gefördert werden. Denn nur wer mobil ist, kann auch an Integration teilnehmen. Insbesondere eine Verbindung von den Ortsteilen zur Stadtmitte soll sicher gestellt werden. Hierzu sollen Projekte und Maßnahmen konzipiert werden, die die Mobilität von allen Bürgern erhöht. Für die Flüchtlinge soll neben dem Erlernen des Fahrradfahrens, als eine für Dülmen typische Fortbewegungsmöglichkeit, auch Informationskurse zu Verkehrsregeln angeboten werden.

Innerhalb der Verwaltung soll die Einstellung von Mitarbeitern mit interkulturellem Hintergrund bei Stellenausschreibungen berücksichtigt werden.

7. Handlungsfeld: Kultur und Sport

Kultur

Dülmen bietet seinen Bürgern und Gästen ein vielfältiges kulturelles Angebot. Städtische Einrichtungen genauso wie ehrenamtlich tätige Künstlergruppen und Vereine prägen die Kulturlandschaft. Veranstaltungen, Kurse, Ausstellungen und vieles mehr richten sich an unterschiedliche Zielgruppen, so dass durch das breit gefächerte Spektrum eine Vielzahl von Menschen angesprochen wird. Damit tragen kulturelle Aktivitäten wesentlich zum positiven Lebensgefühl in Dülmen bei. Kultur bereichert die Gesellschaft und fördert die Identität des Einzelnen mit seinem Wohnort.⁷

In den kulturpolitischen Zielen ist bereits auf die Bedeutung der Integration durch Kultur hingewiesen worden und im Kulturkonzept 2016 sind Handlungsempfehlungen ausgesprochen worden an deren Umsetzung gearbeitet wird. Die städtischen Kultureinrichtungen Bücherei, Musikschule und der Fachbereich Kulturförderung in der Alten Sparkasse planen konkrete Projekte zur Integration der Flüchtlinge auf verschiedenen Ebenen. Hierbei stehen die Migranten als Rezipienten wie auch als aktiv Teilnehmende im Fokus der Maßnahmen. Auch zahlreiche kulturelle Vereinigungen wenden sich dem Thema zu und erarbeiten Projekte zur Beteiligung und Aufnahme von geflüchteten Menschen. Die städtische Kulturförderung sieht sich als Ansprechpartner und Vermittler für alle Kulturtreibenden in Dülmen und unterstützt diese auch beim Themenkomplex Integration durch Kultur.

Kulturelle Angebote können von Flüchtlingen oftmals ohne große Sprachbarriere wahrgenommen werden. Gleichzeitig werden bei der Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen und Projekten die Sprachkenntnisse gefördert.

Der interkulturelle Austausch wird als Bereicherung für uns alle verstanden und soll in allen Bereichen gefördert werden. Die Kultur soll Möglichkeiten der Begegnung schaffen, um die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Hierzu ist das Vermitteln von allgemeinen Informationen und Hintergrundwissen zur Kultur eine Voraussetzung. Die Kultur in Dülmen soll Talente fördern, insbesondere auch Menschen mit spezifischen Kulturbegabungen (interkulturelle kulturelle Besonderheiten) und auch kulturinteressierte Ehrenamtliche unterstützen. Viele Künstler und Initiativen sind hier bereits aktiv geworden. Dieses soll unterstützt und ggf. gefördert werden. Hierzu ist es essentiell, dass die Vereine und Künstlergruppen über ihre Angebote informieren und Möglichkeiten schaffen ggf. neue „Mitglieder“ aller alters- und ethnischen Gruppen zu finden.

Auch die Musikschule soll weitere spezielle Angebote für Kinder und Erwachsene kreieren, da insbesondere die Musik Menschen seit jeher verbindet. Insbesondere die Qualifizierung und Fortbildung der Musikschullehrenden in interkultureller Kompetenz wird hierzu notwendig sein.

Den im Kulturbereich ehrenamtlich Tätigen soll ein Ansprechpartner benannt werden, der insbesondere bei spezifischen Problemen mit den Flüchtlingen (wie z.B. Traumatisierung o.ä.) unterstützend zur Seite steht. Kulturförderung leistet einen Beitrag zur Integration der Flüchtlinge in unser Gemeinwesen.

⁷ Handlungsleitfaden Flüchtlingsintegration, Städte- und Gemeindebund NRW, 2016

Sport

„Wir sehen Sport als gemeinsame Sache an und wollen keinen ausgrenzen!“⁸

Sport verbindet und vereint Menschen unterschiedlicher kultureller, ethnischer und religiöser Identität. Daher soll den Flüchtlingen und insbesondere den Kindern und Jugendlichen Zugang zu diesen niederschweligen Angeboten ermöglicht werden.

Zur Zeit bieten 44 Vereine über 14.700 Mitgliedern die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen. Damit ist bereits ca. jeder Vierte in einem Sportverein in Dülmen aktiv. In den Dülmener Sportvereinen werden seit langem Flüchtlinge in unterschiedlichen sportlichen Disziplinen aufgenommen. Die vorhandenen Netzwerkstrukturen sollen genutzt und weiter ausgebaut werden, um möglichst vielen Flüchtlingen den Zugang zu ermöglichen und somit aktiv Integration zu gestalten.

Sport allein kann nicht die vollständige Integration der Geflüchteten herbei führen, aber es dient vielfach als Vehikel. Oftmals ergeben sich aus den Vereinskontakten weitere Integrationsprozesse in andere Lebensbereiche. Somit bietet die Teilnahme in Sportvereinen (ebenso in anderen Vereinen) eine Chance zur Integration, die ohne großer weiterer Hilfsmittel funktioniert. Der organisierte Vereinssport verfügt über Regeln und Strukturen, die auf Respekt und Fairness setzen. Diese Werte werden im Sport gelebt und vermittelt.

Auch die Sportvereine profitieren auf vielfältige Weise von den Neuzugängen. Immer wieder werden mit den Flüchtlingen gute Sportler in den Vereinen aufgenommen. Aber auch die Möglichkeit zum interkulturellen Austausch und der damit verbundene Aufbau sozialer Kontakte stellt für alle Seiten einen Gewinn dar. Häufig übernehmen Menschen mit Migrationshintergrund nach einiger Zeit im Verein auch ehrenamtliche Aufgaben, wie Übungsleiter und sonstige Ämter.

Sportvereine stellen relevante Integrationsakteure dar, deren interkulturelle Öffnung gefördert werden soll. Hierzu sollen die Sportangebote der Dülmener Vereine in den Integrationskursen vorgestellt werden.⁹ Weitere interkulturelle Maßnahmen zur Integration durch Sport sollen in Kooperation mit den Sportvereinen entwickelt werden.

Die Mitgliedsbeiträge für die Vereine werden bis zu einem bestimmten Betrag für Kinder bis zu 18 Jahren über das Bildungs- und Teilhabepaket übernommen, um so den Flüchtlingen auch die finanziellen Barrieren zu nehmen.

Sport stellt auch einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge dar.

Die Sportvereine mit dem Stadtsportring als Sprecher soll die Möglichkeit zur Präsentation beim Vernetzungstreffen geboten werden, so dass ggf. gemeinsame, neue Anknüpfungspunkte gesucht werden können.

8. Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit und nachbarschaftliche Kommunikation

„Die Themen Migration und Entwicklungszusammenarbeit sind sehr emotional besetzt.“ Daher ist die Sensibilisierung der Bevölkerung im Sinne eines positiven Interesses von großer Bedeutung.¹⁰

⁸ Zitat Andreas Mitelski, 1. Vorsitzender des Stadtsportrings Dülmen

⁹ s. auch Handlungsfeld 4: Sprache, Bildung, Wertevermittlung

¹⁰ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dialog global, Gutachten zu Migration und kommunaler Entwicklungspolitik 2012, Nr. 22

Ziel der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Dülmen ist es, die Bevölkerung möglichst umfassend, transparent und frühzeitig über aktuelle Entwicklungen zu informieren, um mögliche Ängste und Sorgen der Bürger zu einem großen Teil abzubauen.

Die Themen Zuwanderung und Integration sollen positiv besetzt werden, so dass Potenziale ersichtlich werden und diese für die Gesellschaft nutzbar gemacht werden können.

Der Informationsfluss ist auch für Migranten von erheblicher Bedeutung. Die Stadt muss sicher stellen, dass die Flüchtlinge, die zu uns kommen, alle für sie bedeutsamen Informationen erhalten und verstehen. Hierzu sollen Informationsbroschüren wie z.B. die Neubürgerbroschüre, die von der Stadt herausgegeben wird, zukünftig ggf. in Kurzversionen in verschiedenen Sprachen angeboten werden. Auch die Nutzung von anderen Medien (z.B. Internetangeboten) sollen verstärkt berücksichtigt werden. Hierbei soll insbesondere auf leicht verständliche Ausdrucksweisen geachtet werden um einen barrierefreien Zugang zu Informationen zu schaffen. Auch komplizierte Texte und komplexe Sachverhalte sollen in einfacher Sprache erklärt werden, dies gilt auch für offizielle Schreiben der Verwaltung.

„Die Pressearbeit stellt in der Öffentlichkeitsarbeit eine Säule dar. Hinzu kommen viele weitere Formen der Ansprache von Ziel- und Kundengruppen wie Bilder, Videos, Besucherbetreuung, Interviews, persönliche Auftritte, Präsentationen und Vorträge, Infomappen und Pressekonferenzen“ (Interkulturelle Öffentlichkeitsarbeit, Berlin, Februar 2012, Arbeitsgruppe „Interkulturelle und barrierefreie Ansprache- und Öffentlichkeitsarbeit“).

Schlüsselpersonen aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik sowie Vereinen und Ehrenamt sollen das Thema Integration positiv besetzen und durch mediale Unterstützung gelingende Beispiele aufzeigen. Außerdem soll Öffentlichkeitsarbeit auch dazu beitragen, Teilnehmende für Veranstaltungen und Unterstützer für Projekte zu gewinnen.

Über Öffentlichkeitsarbeit soll die Botschaft vermittelt werden, dass die einzelnen Einrichtungen, Institutionen und Ehrenamtlichen gute und sinnvolle Arbeit leisten. Hierdurch treten die Akteure als kompetenter Ansprechpartner auf. Zudem werden die Akteure bekannter und dadurch Vernetzungen und Kooperationen gefördert.

Durch die Organisation von Veranstaltungen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit bringt die Stadt Dülmen ihren Dank und ihre Wertschätzung für die Ehrenamtlichen zum Ausdruck und fördert die Vernetzung untereinander sowie den Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Das Initiieren von Wettbewerben, die medienwirksam und damit imagefördernd für das Ehrenamt angelegt sind und vor allem die aktive Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Migranten fördern, stellt eine weitere Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit dar.

Des Weiteren werden Informationsveranstaltungen für Nachbarn und interessierte Bürger sowie Nachbarschaftsaktionen seitens der Stadt Dülmen geplant um eine allgemeine Akzeptanz zu erreichen und Ängste abzubauen.

Ein weiterer Baustein zur Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft ist die Vermittlung vom Leben und aktuellen Situationen in den Herkunftsländern der Geflüchtete. Denn auch wir als aufnehmende Gesellschaft können mehr Verständnis und Toleranz aufbringen, wenn wir mehr über die Menschen, die zu uns geflohen sind, gelernt haben. Hierbei ist die Bürgerschaft gefordert sich zu informieren, aber auch die Flüchtlinge selbst können hier einen wesentlichen Beitrag leisten.

„Über die Herkunftsländer soll informiert werden, denn Migranten gewinnen an Selbstwertgefühl wenn sie sich auch für ihr Herkunftsland engagieren können und sich somit als „Weltbürger“ verstehen“.¹¹

9. Handlungsfeld: Vernetzung und Ehrenamt

„Ohne die große ehrenamtliche Unterstützung würden wir es definitiv nicht schaffen, die vielen Flüchtlinge, die zu uns gekommen sind, gut aufzunehmen.“¹²

Das bürgerschaftliche Engagement für die Integration von Flüchtlingen besteht seit vielen Jahren und ist seit der großen Flüchtlingswelle im Jahr 2015 und 2016 stark angestiegen. Der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld e.V., die Flüchtlingshilfe Dülmen, die Ökumenische Flüchtlingshilfe Dülmen und die Flüchtlingsinitiative Buldern, die Stadt Dülmen und die Wohlfahrtsverbände sowie zahlreiche weitere Helfer als Ehrenamtliche übernehmen Koordinierungsaufgaben wie auch Beratung für die Flüchtlinge in Dülmen. Eine weitere wichtige Funktion ist der Austausch und damit die Vernetzung der Ehrenamtlichen und der Flüchtlinge.

Das seitens der Stadtverwaltung initiierte Vernetzungstreffen aller in der Flüchtlingshilfe beteiligten Institutionen soll fortgeführt und ggf. thematisch erweitert werden. Die Zusammenarbeit der Akteure und damit eine enge Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen soll gewährleistet werden. Die ehrenamtlich Tätigen müssen respektiert und ernst genommen werden. Hierzu sollen einerseits verstärkt auch Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen für Ehrenamtliche initiiert und vermittelt werden. Speziell auch Vertreter aus unterschiedlichen Vereinen sollen zur Gewinnung der Migranten als Multiplikatoren qualifiziert werden. Jedoch dürfen andererseits die Ehrenamtlichen auch nicht überfordert werden. Viele ehrenamtlich Tätigen wünschen sich eine noch engere Vernetzung insbesondere mit den städtischen Stellen.

Vorhandene Angebote sollen so kommuniziert werden, dass alle Beteiligten einfach und zielgerichtet darauf zugreifen können. Eine gemeinsame Plattform¹³, eine Art Kompendium für alle Fragestellungen im Rahmen der Flüchtlingshilfe in Dülmen soll dazu initiiert werden. Hieraus werden Ansprechpartner für Ehrenamtliche genauso wie konkrete Leistungen ersichtlich. Diese Plattform dient auch der Verbesserung des Informationsflusses zwischen Ehren- und Hauptamt.

Hierbei ist auch die Transparenz aller „Player“ in der Außendarstellung zu verstärken.

Auch die Einbindung von Migranten in ehrenamtliche Tätigkeiten sowie deren Qualifizierung wird als erforderlich betrachtet. Ehrenamtlich tätige Migranten sollen als Vorbilder gewonnen werden.

Das Beispiel des Interkulturellen Gartens, der unter dem Motto „Gemüse ist ein Stück Heimat“ von Migranten unterschiedlicher Kulturen und Dülmener Bürgern, der bereits seit dem Jahr 2011 bewirtschaftet wird, gilt als gutes Beispiel für das positive Miteinander und soll gefördert und unterstützt werden.

¹¹ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dialog global, Gutachten zu Migration und kommunaler Entwicklungspolitik 2012, Nr. 27

¹² Bürgermeisterin Stremlau beim „Dankeschön-Nachmittag für die Ehrenamtlichen“ am 23.09.2016

¹³ Hier könnten auch praktische Hilfsmaßnahmen angeboten werden, wie z.B. Dolmetscherleistungen.

In vielen Städten gibt es bereits Migrantenselbstorganisationen (MSO), die sich gegenseitig unterstützen und auch Vertreter zum Vernetzungstreffen entsenden. Seitens der Stadtverwaltung soll als Impulsgeber die ggf. Gründung einer MSO unterstützen und ggf. fördern. Es könnte eine Stelle speziell die Vermittlung von Migranten in das Ehrenamt koordinieren. Denn viele Flüchtlinge möchten „etwas“ zurück geben. Zudem könnten die Flüchtlinge sinnvoll beschäftigt werden und am gesellschaftlichen Leben in Dülmen partizipieren und zusätzlich ihre Sprachkenntnisse verbessern. Das könnte einen wesentlichen Beitrag zur Integration leisten.

Durch das Ehrenamt vieler Bürger werden den Flüchtlingen Zugänge zur Gesellschaft eröffnet und somit ein wesentlicher Baustein zur Integration geleistet. In Dülmen gibt es bereits zahlreiche ehrenamtliche und hauptamtliche Initiativen, die die Themen Flüchtlingshilfe, Integration und „Eine-Welt“ bearbeiten. Zukünftig sollen auch hier gemeinsame Anknüpfungspunkte gesucht werden, um gemeinsam nachhaltige Fortschritte zu erzielen.¹⁴

Eine große Herausforderung ist auch die Motivation der Ehrenamtlichen, ihr Engagement auf lange Sicht fortzuführen um so die Integration nachhaltig und damit erfolgreich zu gestalten. Hierzu sind „face-to-face-Gespräche“ mit potentiellen Ehrenamtlichen im Vorfeld notwendig. Es sollte direkt über Arbeitsinhalte, Zeitaufwand und die Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeiten gesprochen werden.

Das Fortführen des Dankeschön-Nachmittages sowie weiterer Projekte wie Nachbarschaftsfeste u.ä. sollen zur Motivation und Anerkennung einen Beitrag leisten. „Ohne ihre große Unterstützung würden wir es definitiv nicht schaffen, die vielen Flüchtlinge, die zu uns gekommen sind, gut aufzunehmen“, betonte Bürgermeisterin Lisa Stremlau. Sie habe größten Respekt und Hochachtung vor den Leistungen der Ehrenamtlichen. „Auch, wenn derzeit alle Flüchtlinge gut untergebracht sind, gibt es noch jede Menge zu tun und die große Aufgabe der Integration liegt noch vor uns“, erklärte die Bürgermeisterin. „Das können wir nur gemeinsam mit Ihnen schaffen und deshalb bitte ich Sie herzlich: Bleiben Sie dabei!“

¹⁴ (Dialog Global, Nr. 22, BMZ)

10. Zusammenfassung und Empfehlungen

Dülmen möchte die interkulturelle Begegnung und den Dialog zwischen den geflüchteten Menschen, die zu uns kommen und den Einheimischen fördern, um so eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aller zu erreichen und die Lebensqualität zu behalten und zu verbessern. Daher sehen wir die Migranten als Bereicherung an und fördern das Zusammenleben und damit die Integration der Flüchtlinge auf vielfältige Weise.

Aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern lassen sich Empfehlungen für die weitere Integration der Flüchtlinge in Dülmen ableiten:

- Durch die dezentrale Unterbringung, die Standortauswahl, die Wohnformen, die Bauweisen, die äußere Erscheinung sowie bestimmte Standards in den Einrichtungen sollen Ghettoisierung und Stigmatisierung verhindert werden.
- Der Spracherwerb stellt neben Wohnen, Unterbringung sowie Integration in den Arbeitsmarkt eine der wesentlichen Grundlagen der Integration dar. Die bestmögliche Förderung über den gesamten Bildungsweg soll angestrebt werden um Chancengleichheit zu wahren. Insbesondere die schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen wird als grundlegend für die gesamte Integration gesehen und soll daher unterstützt und gefördert werden.
- Um den Migranten das Zusammenleben und damit die Integration zu erleichtern, sind auch Normen und Werte der autochthonen Gesellschaft zu vermitteln. Aber es gilt auch das Kennenlernen der anderen Kulturen als Bereicherung.
- Dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Erfolgsaussichten der Integration besonders groß sind, wenn Maßnahmen frühzeitig einsetzen.
- Die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt sehen wir als eine zentrale Aufgabe an, denn wenn die Menschen in sozialversicherungspflichtige Ausbildungsverhältnisse und Berufe oder in einer Lebensunterhalt sichernde Selbständigkeit sind, begeben sie sich aus der Abhängigkeit vom Staat und sind zudem im ständigen Kontakt mit Einheimischen.
- Unter dem Stichwort „Menschlichkeit wahren“ und den Menschen, die zu uns kommen, Wertschätzung entgegen zu bringen, erfolgt eine intensive, individuelle soziale Beratung für sämtliche Leistungen, die die Flüchtlinge beziehen können.
- Sport- und Kulturangebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration, da sie breite Bevölkerungsgruppen ansprechen. Die niedrighschwelligigen Angebote werden ohne große Berührungssängste angenommen und sollen daher ausgebaut werden. Der interkulturelle Austausch wird als Bereicherung verstanden und soll in allen Bereichen gefördert werden.
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird die Themen Zuwanderung und Integration weiterhin positiv besetzen, so dass Potenziale ersichtlich werden und diese für die Gesellschaft nutzbar gemacht werden können. Auch der Informationsfluss für die Migranten soll sichergestellt werden und ggf. optimiert werden.
- Durch das große bürgerschaftliche Engagement für die Flüchtlinge werden den Migranten Zugänge zur Gesellschaft eröffnet und somit ein wesentlicher Beitrag

zur sozialen Integration geleistet. Ohne die große Unterstützung der Ehrenamtlichen wäre die Integration, der vielen geflüchteten Menschen, die zu uns kommen nicht zu schaffen. Daher legen wir großen Wert darauf, die ehrenamtlich Tätigen zu respektieren und ernst zu nehmen und zu unterstützen.

- Die interkulturelle Begegnung und der Dialog sollen das Verständnis für einander fördern und das gesellschaftliche Leben in Dülmen bereichern.

Integration ist eine Querschnittsaufgabe und betrifft alle Arbeits- und Lebensbereiche. Schließlich steht hinter dem Willen der Integration ein Bündel von Aufgaben und Leistungen, die zu erbringen sind. Hierfür werden Kosten entstehen, die von der Gemeinschaft zu tragen sind. Die Aufwendungen, die dadurch jetzt entstehen sind gut investiert und nachweislich geringer als die Kosten, die durch nicht gelungene Integration verursacht werden und dann zeitlich versetzt erbracht werden müssen.

Aus den oben beschriebenen Empfehlungen sollen Maßnahmen mit Hinterlegung der entstehenden Kosten zur nachhaltigen Integration der Flüchtlinge entwickelt werden, die den politischen Gremien zur Beratung und zum Beschluss vorgelegt werden sollen.

„Am Anfang der Menschheitsgeschichte lebten unsere gemeinsamen Vorfahren in Afrika. Von dort aus besiedelten sie die anderen Kontinente. Seitdem kam es aus unterschiedlichen Gründen immer wieder zu Wanderungsbewegungen. So sind wir alle Nachfahren von Migranten.“¹⁵

¹⁵ Überseemuseum Bremen, Ausstellung Erleben was die Welt bewegt, hier Integration, 2016